

Veronika Droste
WFG für den Kreis Borken mbH
Erhardstrasse 11
48683 Ahaus

„Verschiedene Modelle betrieblich unterstützter
Kinderbetreuung“



Bedarfsanalyse im Unternehmen

- Wie ist die Betriebsgröße?
- Besteht regelmäßiger oder punktueller Betreuungsbedarf?
- Wie ist das Alter und die Anzahl der zu betreuenden Kinder
- Wie stark möchten das Unternehmen und die Beschäftigten sich einbringen?
- www.erfolgsfaktor-familie.de
- www.mittelstand-und-familie.de



Gemeinsame Kita mit mehreren Unternehmen

- Mehrere Unternehmen schließen sich zusammen
- Jeder Partner sichert sich ein Belegungskontingent
- **Vorteile:** Belegungsschwankungen sind leichter aufzufangen, Verteilung der Kosten auf mehrere Unternehmen
- **Zu bedenken:** Hoher Abstimmungsbedarf – eventuell ist die Nutzung einer gemeinsamen Koordinierungsstelle sinnvoll



Eigene Betriebskita

- Eine betriebseigene Kita kann durch das Unternehmen selbst oder eine andere juristische Person (Verein etc.) als Träger angeboten werden
- **Vorteile:** Viel Gestaltungsspielraum hinsichtlich der Räumlichkeiten und Öffnungszeiten, starke Bindung an die Beschäftigten und großer Gewinn für das Unternehmensimage
- **Zu bedenken:** Hohe Verbindlichkeiten – Betreuungsort ist nicht eventuell der Wohnort
- **z.B. Betriebskita in Bocholt beim Unternehmen Siemens**



Erwerb von Belegplätzen

- Kooperation(en) mit bestehenden Kindertagesstätten – das Unternehmen erwirbt die benötigten Betreuungsplätze – bei Bedarf auch in verschiedenen Einrichtungen
- **Vorteile:** Aufbau einer eigenen betrieblichen Betreuung entfällt, Flexibilität, das Auslastungsrisiko liegt beim Träger
- **Zu bedenken:** Entfernung der Kita zum Unternehmen – weniger Gestaltungsspielraum hinsichtlich Öffnungszeiten
z.B. Kinderhaus Rasselbande in Vreden, Ahaus und Dülmen



Kooperation mit Tagespflegepersonen

- „kleinste“ Form der Kinderbetreuung - bereits für bis zu fünf Kinder realisierbar
- **Vorteile:** große Flexibilität - Tagespflegepersonen können punktuell oder permanent eingesetzt werden, der finanzielle und organisatorische Aufwand ist relativ gering
- **Zu bedenken:** kurzfristiger Ausfall der Betreuungspersonen möglich, wenn die Kindertagespflege nicht im Verbund stattfindet
- **z.B. Fa. Pfreundt in Südlohn**



Notfallplätze in lokalen Einrichtungen

- Für die Betreuung in Ausnahmefällen werden Plätze in einer bestehenden Einrichtung reserviert – das Unternehmen zahlt dafür eine vereinbarte Pauschale
- **Vorteile:** die Beschäftigten können kontinuierlich weiterarbeiten auch beim Ausfall der regulären Betreuung, das Unternehmen bietet die Plätze an, das Auslastungsrisiko liegt beim Träger, Kostenrahmen ist festgelegt
- **Zu bedenken:** Kontinuität der Betreuungsperson für die Kinder fehlt
- z.B. KigaPlus



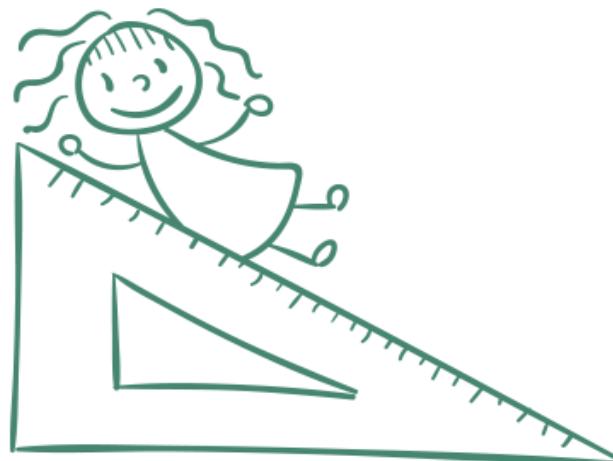
Angebote in den Ferienzeiten

- bis zu 11 Wochen Ferien für Schulkinder, für Beschäftigte in der Regel „nur“ 6 Wochen Urlaub - die Ferienbetreuung kann im Unternehmen selbst oder in externen Einrichtungen stattfinden
- **Vorteile:** weniger Überschneidungen in den angefragten Urlaubszeiten, der zeitliche und finanzielle Aufwand ist überschaubar, positive Wirkung auf die Bindung der Beschäftigten und das Betriebsimage
- **zu bedenken:** Haftungsfragen und Teilnahmevoraussetzungen klären
- z.B. VR Bank Westmünsterland, Jf4y, Borgers



Fakten

- Weniger Fehlzeiten
- Schnellerer Wiedereinstieg nach der Elternzeit
- Mehr Chancengerechtigkeit
- Hohe Bindung ans Unternehmen
- Verbessertes Personalmarketing



10 Schritte zum Ziel

1. Kontakt zu Jugendamt aufnehmen
2. Rechtsform und Trägerschaft klären
3. Finanzierung und Fördermöglichkeiten
4. Betriebsrat oder MA Vertretung einbeziehen
5. Räumlichkeiten und Personal finden
6. Antrag auf Betriebserlaubnis stellen
7. Vereinbarungen treffen
8. Aufnahme der Kinder
9. Eröffnung planen und durchführen
10. Angebot weiter bekannt machen - werben



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

